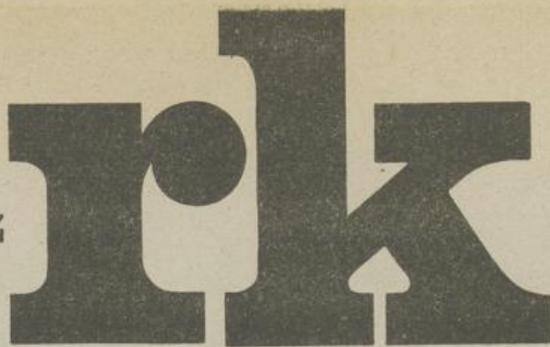


# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1867*

Aus technischen Gründen muß die "RATHAUSKORRESPONDENZ" vorübergehend in dieser veränderten Form erscheinen. Wir bitten um Verständnis.

Freitag, 23. Mai 1986

Blatt 1235

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS  
ausgesendet: Ehrenhalber gewidmetes Grab für DDr. Peter Wehle  
(grau)

Kommunal:  
(rosa) Kindertagesheim Dornbacher Straße 53 eröffnet  
Ab 1. Juni LKW-Nachtfahrverbot in Wien  
Bauarbeiten auf der Nordbrücke  
Hohe Auszeichnung für drei Spitzenbeamte  
Stacher zu Altenwohngemeinschaft: Gemeinsam geht  
es besser

Kultur:  
(gelb) 65. Geburtstag von H.C. Artmann

Nur  
über FS: Linie "5" am Wochenende gekürzt

.....  
Bereits am 22. Mai 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Ehrenhalber gewidmetes Grab für DDr. Peter Wehle

16 Wien, 22.5. (RK-LOKAL) Auf Vorschlag von Bürgermeister  
Dr. Helmut ZILK und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA wird der kürzlich  
verstorbene Kabarettist und Buchautor DDr. Peter WEHLE in einem  
ehrenhalber von der Stadt Wien gewidmeten Grab auf dem Zentral-  
friedhof seine letzte Ruhestätte finden. Die Begräbnisfeierlich-  
keiten für DDr. Wehle finden am Freitag, dem 30. Mai, um 14 Uhr,  
statt. (Schluß) ull/gg

NNNN

Kindertagesheim Dornbacher Straße 53 eröffnet

Utl.: Kindertagesheim als Stadterneuerungsobjekt

2 =Wien, 23.5. (RK-KOMMUNAL) Als beispielhaft für zeitgemäße und funktionsgerechte Stadterneuerung bezeichnete Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL das am Freitag eröffnete Kindertagesheim der Stadt Wien in Wien 17., Dornbacher Straße 53, in dem rund hundert Kinder Aufnahme finden. Der Neubau wurde anstelle eines über hundert Jahre alten Hauses, in dem ebenfalls ein Kindergarten untergebracht war, errichtet. Der schlechte Bauzustand, der eine Generalrenovierung nicht mehr erlaubte, führte 1982 zu einer Schließung des Kindergartens. Im Einvernehmen mit dem Kulturamt der Stadt Wien wurde bei dem Neubau auf das Gesamtbild der Häuserreihe Rücksicht genommen und die Fassade so wiederaufgebaut, daß sie der ursprünglichen gleicht. Den drei Kindergartengruppen und einer Krippe stehen nun rund 440 m<sup>2</sup> Nutzfläche und 4.000 m<sup>2</sup> Freifläche mit altem Baumbestand zur Verfügung. Der Kostenaufwand für dieses Projekt betrug rund 15,8 Millionen Schilling.++++  
(Schluß) jel/bs

NNNN

65. Geburtstag von H.C. Artmann

3 Wien, 21.5. (RK-KULTUR) Am 12. Juni feiert H.C. Artmann seinen 65. Geburtstag. H.C. Artmann und sein Werk sind durch einen herkömmlichen Lebenslauf kaum zu erfassen.

Wie kaum jemand anderer hat Artmann seine Person selbst zum Kunstwerk stilisiert. Geboren ist er laut eigenen Angaben "in St. Achatz im Walde, einem Waldgeviert im Waldviertel" - tatsächlich aber dürfte Wien-Breitensee sein wirklicher Geburtsort sein. Bereits als Kind begann Artmann mit dem Schreiben von Detektivgeschichten. Im Oktober 1940 wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. 1941 schrieb er in Olmütz während eines Lazarettaufenthaltes seine ersten Gedichte. 1945 geriet Artmann in der Gegend von Regensburg in amerikanische Kriegsgefangenschaft, arbeitete als Dolmetscher und kehrte im Oktober nach Wien zurück. 1947 kam es zur ersten Veröffentlichung von Gedichten bei Radio Wien. 1949 trat er in Kontakt mit einem Kreis junger Autoren, die sich um die Kulturzeitschrift "Neue Wege" gesammelt hatten. Für das Verständnis seines künstlerischen Werkes ist die von Artmann im April 1953 verkündete "acht-punkte-proklamation des poetischen actes" der wichtigste theoretische Text "es gibt einen Satz, der unangreifbar ist, nämlich der, daß man Dichter sein kann, ohne auch irgend jemals ein Wort geschrieben oder gesprochen zu haben. Vorbedingung ist aber der mehr oder minder gefühlte Wunsch poetisch handeln zu wollen."

Seine literarischen Werke sind damit als Dokumente der von ihm ausgeführten poetischen Akte zu begreifen. Im Frühjahr 1958 erschien dann jenes Buch, das den Namen Artmanns in breitesten Kreisen bekannt machte: "med ana schwoazzn dintn". Bald jedoch "flüchtete" Artmann vor diesem Erfolg ins Ausland, er wollte nicht als "Mundartdichter" abgestempelt sein.

Die Titel seiner vielen Bücher lassen etwas von der Eigenart des Dichters erahnen, von dieser seltsamen Mischung von Phantasie und Trivialität, von dieser wienerisch-barocken Ausprägung der Pop-art: "Das suchen nach dem gestrigen tag oder schnee auf einem heißen brotwecken", "allerlei rausch", "Fleiß und Industrie", "der handkolorierte Menschenfresser", "Frankenstein in Sussex", "Ein lilienweißer brief aus lincolnshire", "Der aeronautische Sindtbart" oder "Nachrichten aus Nord und Süd".

1974 erhielt Artmann den Staatspreis für Literatur, 1977 den Preis der Stadt Wien für Literatur, 1981 den Ring der Stadt Salzburg.  
(Schluß) red/bs

Ab 1. Juni LKW-Nachtfahrverbot in Wien (1)

Utl.: Ausnahmen nur für wichtige Transporte

4 =Wien, 23.5. (RK-KOMMUNAL) Die Wienerinnen und Wiener sollen - vorerst während der Sommermonate - ruhiger schlafen können. Am 1. Juni wird das von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK angeregte Nachtfahrverbot für Lastkraftwagen in Wien eingeführt. Es wird nun bis 31. Oktober dauern und in der Zeit von 23 Uhr bis 4.30 Uhr für Lastkraftfahrzeuge mit mehr als 3,5 Tonnen Gesamtgewicht gelten. Ausgenommen von diesem Verbot sind Transporte von Lebensmitteln und Fahrten im öffentlichen Auftrag, also im Auftrag von öffentlichen Dienststellen. Das gab Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN Freitag vormittag in einem Pressegespräch bekannt.+++

Hofmann wies darauf hin, daß ursprünglich geplant war, das nächtliche LKW-Fahrverbot bis 5 Uhr früh zu verordnen. Um den besonderen Bedürfnissen der Wiener Wirtschaft bei der Verzollung von Gütern zu entsprechen, wurde aber nun das Ende des Fahrverbotes mit 4.30 Uhr festgesetzt.

Das LKW-Nachtfahrverbot gilt auf allen Fahrbahnen Wiens - mit Ausnahme der Bundesstraßen A (Autobahnen) sowie

- der Raffineriestraße und der Finsterbuschstraße ab der Praterbrücke (A 23) bis zum Ölhafen Lobau,
- der Straßen Am Hubertusdamm und Am Kaisermühlendamm zwischen der Brigittenauer Brücke (A 22) und der Praterbrücke (A 23),
- des Handelskais ab Praterbrücke (A 23), der Hafenzufahrtsstraße, der Freudenauer Hafenstraße und der Alberner Hafenzufahrtsstraße bis zur Neubachbrücke (Stadtgrenze) und
- des Franzosengrabens (ab Abfahrt St. Marx von der A 23), der Baumgasse und der Litfaßstraße bis zur Einfahrt des Markt- und Schlachtbetriebes St. Marx. (Forts.) sc/bs

NNNN

Ab 1. Juni LKW-Nachtfahrverbot in Wien (2)

5 Wien, 23.5. (RK-KOMMUNAL) Die Verordnung wird durch Verkehrszeichen "Fahrverbot für Lastkraftfahrzeuge" mit dem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen kundgemacht. Die Verkehrszeichen haben eine Zusatztafel "Von 23 - 4.30 h - Ausgenommen Transporte von Lebensmitteln oder im öffentlichen Auftrag". Insgesamt werden 220 Verkehrszeichen mit Zusatztafeln aufgestellt, und zwar

- auf allen Einfallsstraßen Wiens bei den Ortstafeln,
- auf den Ausfahrten von den Autobahnen und
- auf den anderen vom LKW-Nachtfahrverbot ausgenommenen Straßen oder Straßenabschnitten bei den Kreuzungen.

Zur Information der LKW-Fahrer über das Wiener LKW-Nachtfahrverbot werden auf der Westautobahn, auf der Südbahnhofautobahn und auf der Außenring-Autobahn drei große gelbe Vorankündigungstafeln (2,5 mal 2,5 Meter) aufgestellt.

Lastkraftfahrzeuge, für die das Fahrverbot gilt und die kurz vor 23 Uhr nach Wien kommen, ihr Fahrziel aber bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr erreichen können, müssen abgestellt werden. Dazu stehen Industrie- und Betriebsgebiete in der Nähe der Stadtgrenze zur Verfügung. Dort ist keine Bebauung vorhanden, die ausschließlich oder vorwiegend Wohnzwecken dient. LKW-Abstellflächen gibt es zum Beispiel in den Betriebsbaugebieten Auhof, Rautenweg und Scheydgasse, in den Industriegebieten Liesing und Draschegründe, in den Betriebsgebieten Blumental und Awarenstraße oder im Hafen Albern.

Für LKW-Fahrten, die nicht unter die Ausnahmebestimmungen fallen, für die aber zum Beispiel ein "erhebliches wirtschaftliches Interesse" besteht, können Ausnahmegewilligungen erteilt werden. Antragsformulare für solche Bewilligungen liegen in der Magistratsabteilung 46 und in der Wiener Handelskammer auf.  
(Forts. mgl.) sc/bs

Bauarbeiten auf der Nordbrücke (1)

Utl.: Ab Montag Verkehrsbehinderungen

6 =Wien, 23.5. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Montag beginnen Bauarbeiten auf der Nordbrücke zwischen der Auffahrt von der Prager Straße und dem Brückenende in der Brigittenau. Länge der Baustelle: rund 1,5 Kilometer. Auf der Nordbrücke müssen der Fahrbahnbelag und teilweise auch die Isolierung erneuert und der Mittelstreifen saniert werden. Zugleich werden die Äuglbrücke und die Jedleseer Brücke im Zuge der Schnellstraße S 2 instandgesetzt. Auf diesen beiden Brücken müssen außer dem Belag auch die Isolierungen, das Entwässerungssystem und die infolge der Salzstreuungen beschädigten Rand- und Mittelstreifen erneuert werden. Das teilte Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN Freitag vormittag in einem Pressegespräch mit.+++

Der Stadtrat stellte fest, daß die umfangreichen Bauarbeiten auf die Dauer von insgesamt drei Monaten jeweils die Sperre einer Richtungsfahrbahn auf der Nordbrücke erfordern. Für beide Fahrrichtungen steht daher nur eine Fahrbahn zur Verfügung. Der Verkehr muß also in jeder Richtung auf nur einem Fahrstreifen abgewickelt werden. Mit Verkehrsstauungen ist zu rechnen. Wenn es das Fahrziel erlaubt, empfiehlt es sich daher, auf die Floridsdorfer Brücke und vor allem auf die Brigittenauer Brücke auszuweichen.

Die Arbeiten werden in vier Bauphasen durchgeführt. Die Auffahrt und Abfahrt von und zur Prager Straße und Brünner Straße sind immer möglich. Ausnahme: an drei Tagen im Juli muß auch die Auffahrt von der Prager Straße zur Nordbrücke in Richtung stadteinwärts gesperrt werden. Die Rampen, die die Donauufer-Autobahn mit der Schnellstraße S 2 verbinden, müssen entsprechend dem Bauverlauf zum Teil gesperrt werden. (Forts.) sc/gg

NNNN

## Bauarbeiten auf der Nordbrücke (2)

7 Wien, 23.5. (RK-KOMMUNAL) In der ersten Bauphase wird der Fahrbahnbelag auf der Nordbrücke in Richtung stadteinwärts erneuert. Zugleich beginnen die Brückenbauarbeiten auf der Äuglbrücke und der Jedleseer Brücke. Der Verkehr wird auf der stadtauswärts führenden Fahrbahn mit Gegenverkehr abgewickelt. Diese Bauphase dauert zwei Wochen. In dieser Zeit sind die beiden Auffahrten von der Donauufer-Autobahn auf die Nordbrücke in Richtung Brigittenau und die beiden Abfahrten von der S 2 aus Floridsdorf zur Donauufer-Autobahn gesperrt. Offen sind die beiden Abfahrten von der Nordbrücke - von der Brigittenau kommend - zur Donauufer-Autobahn und die Auffahrt von der Donauufer-Autobahn in Richtung stromaufwärts auf die S 2 nach Floridsdorf.

In der zweiten Bauphase tritt eine gewisse Erleichterung ein, weil die Baustelle dann nur 600 Meter lang ist und man wieder von der Donauufer-Autobahn stromabwärts auf die Nordbrücke in Richtung Brigittenau auffahren kann. Diese Bauphase dauert bis etwa Mitte Juli, also ungefähr vier Wochen.

Ab diesem Zeitpunkt beginnen die Arbeiten auf der stadtauswärts führenden Fahrbahn der Nordbrücke. Der Verkehr rollt dann - in der dritten und vierte Bauphase - auf der stadteinwärts führenden Fahrbahn mit je einem Fahrstreifen in jeder Richtung.

In der dritten Bauphase, die wieder zwei Wochen, also bis Ende Juli dauert, sind nur die beiden Abfahrten von der S 2 - aus Floridsdorf kommend - auf die Donauufer-Autobahn offen. Die anderen Auf- und Abfahrten sind gesperrt.

In der vierten Bauphase, die etwa von Anfang bis Ende August dauert, ist die Situation wieder günstiger, weil die Baustelle kürzer ist. Gesperrt sind dann nur mehr - wenn man von der Reichsbrücke die Donauufer-Autobahn stromaufwärts fährt - die beiden Auffahrten zur S 2. Alle anderen Rampen, vor allem die Auffahrt von der A 22 in Fahrtrichtung stromabwärts auf die Nordbrücke zur Brigittenau, sind wieder frei.

Zur Information der Kraftfahrer werden jeweils entsprechende Hinweistafeln aufgestellt. Ab Ende August, also noch vor dem Ende der Sommerferien, sind die Nordbrücke, die Äuglbrücke und die Jedleseer Brücke in beiden Fahrtrichtungen wieder unbehindert befahrbar. Die nächsten größeren Bauarbeiten werden dann erst wieder in etwa sieben Jahren notwendig sein. (Schluß) sc/gg

## Hohe Auszeichnung für drei Spitzenbeamte

8 =Wien, 23.5. (RK-KOMMUNAL) Mit dem großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurden Freitag im Stadtsenatssaal des Rathauses drei Spitzenbeamte ausgezeichnet. Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK überreichte die Auszeichnung an Obersenatsrat Dr. Heinrich HORNY, den Leiter der MA 4 (Allgemeine Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten; Abgaben) und Gruppenleiter der Finanzverwaltung sowie an Obersenatsrat Dr. Alois MIKSCH, den Leiter des Rechtsmittelbüros in der Magistratsdirektion, und Obersenatsrat Dr. Hans VORRATH, dem Leiter der Verwaltungsrevision in der Magistratsdirektion.++++

Zilk sprach den drei Ausgezeichneten den Dank der Bevölkerung und der Mitarbeiter der Stadt Wien aus.

Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION würdigte die Tätigkeit der drei Spitzenbeamten. Horny, 59 Jahre alt, seit 1965 im Dienst der Stadt Wien, leitet die Finanzverwaltung seit 1968. Miksch, 60 Jahre alt, seit 1951 im Dienst der Stadt Wien, leitet seit 1971 das MD-Rechtsmittelbüro. Vorrath, 58 Jahre alt, trat 1950 als Fachbeamter in den Dienst der Stadt Wien, promovierte 1955, war 1970 bis 1973 Leiter des Präsidialbüros, leitet seit 1974 das Büro für Sofortmaßnahmen und seit 1977 die MD-Verwaltungsrevision.

Der Ordensverleihung wohnten Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR, Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN, die Landtagspräsidenten Fritz HAHN und Gertrude STIEHL, der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten NR. Abgeordneter Rudolf PÖDER, zahlreiche Mandatäre des Nationalrats, des Bundesrates, des Landtags- und Gemeinderats, sowie viele Spitzenbeamte bei. (Schluß) smo/bs

Stacher zu Altenwohngemeinschaften: Gemeinsam geht es besser  
Utl.: Selbständig und doch betreut in Wohngemeinschaft "Nittelhof"  
9 =Wien, 23.5. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Wohngemeinschaft für  
ältere Menschen gibt es seit kurzem im "Heinz-Nittel-Hof".  
Unterstützt werden die sechs Mitglieder dieser Wohngemeinschaft bei  
der Bewältigung des täglichen Lebens durch soziale Dienste sowie  
durch Sozialarbeiter des Sozialamtes. Damit wurde das Angebot auf  
diesem Gebiet wie angekündigt erweitert, stellte Gesundheits- und  
Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, der diese Einrichtung  
am Freitag gemeinsam mit Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN besuchte,  
gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest. Die erste derartige  
Wohngemeinschaft hatte es in Meidling gegeben, eine weitere folgte  
in der Fendigasse.++++

Für gehfähige Patienten der Pflegeheime, die keine schwere  
Krankheit haben und noch relativ mobil sind, jedoch unterstützende  
Hilfe benötigen, wurde vor etwa eineinhalb Jahren die Möglichkeit  
geschaffen, "miteinander zu wohnen". Anfang September 1984 wurde die  
erste derartige Einrichtung im 12. Bezirk in Betrieb genommen: Nach  
fast einjähriger Vorbereitungszeit zogen vier ehemalige  
Pflegeheimpatienten (drei Frauen und ein Mann) in die neue  
gemeinsame Wohnung ein, dann folgte eine weitere Wohngemeinschaft in  
der Fendigasse, in der zwei Menschen Aufnahme gefunden haben. In der  
Wohngemeinschaft im "Heinz-Nittel-Hof" leben nun vier Frauen und ein  
Mann, von denen die meisten ebenfalls bisher in einem Pflegeheim  
untergebracht waren. Eine Pensionistin kommt aus der Isolation,  
unter der sie in der eigenen Wohnung gelitten hatte, eine andere war  
bisher unzureichend bei Verwandten untergebracht. Ein sechster  
Bewohner wird demnächst hier einziehen.

Die Aufnahme in einem Pflegeheim ist also, wie auch diese  
Wohngemeinschaft beweist, nicht endgültig, erklärte Stacher. Die  
Stadt Wien bemüht sich, mobilisierbare Patienten wieder in die  
Gemeinschaft zu integrieren, etwa auch durch das Modell der "Mobilen  
Nachsorge", die ebenfalls die Voraussetzungen zur Rückkehr in die  
bisher gewohnte Umgebung schaffen soll. Rehabilitierbare Patienten  
sollen auch Aufnahme in "Kurzzeitpflegepavillons" finden können, die  
gegenwärtig eingerichtet werden, ergänzte der Gesundheits- und  
Sozialstadtrat. (Schluß) and/gg